



ZIEGELDACH

Mönch liebt Nonne

Im Rahmen eines Totalumbaus erhielt das Dach der NRW.BANK in Münster eine engobierte Mönch-Nonnen-Deckung. Dabei erwies sich die **Integration der Gauben** als Millimeterarbeit.

Text: Gerard Halama | Fotos: Koramic

Der repräsentative Altbau aus dem Baujahr 1909 wurde im Zweiten Weltkrieg weitgehend zerstört und später in eine Blockrandbebauung integriert. Diese Nachkriegsbebauung wurde zunächst abgerissen, sodass die unter Denkmalschutz stehenden Sandsteinfassen auf der Süd- und Westseite wieder als eigenständiges Gebäude wahrgenommen werden können.

Alte Fotografien zeigen das Dach der damaligen Landesbank mit einer Mönch-Nonnen-Deckung. Obwohl das Dach selbst nicht unter Denkmalschutz steht, entschieden sich die Architekten für diese bauzeitliche Deckung. „Uns reizte das starke Schattenspiel der traditionellen Deckart. Außerdem verleiht das hohe Profil der Ziegel dem Dach eine unverwechselbare Note“, betont Architekt Ulrich Engel. Ursprünglich wurden Mönch-Nonnen-Deckungen vermörtelt und waren damit sehr teuer und wartungsintensiv. Für die NRW.BANK empfahl der Dachziegelhersteller Koramic daher eine zeitgemäße, trocken verlegte Mönch-Nonnen-Deckung. Ohne Mörtel wirkt die Deckung zudem sauber und elegant.



◀ Alt und Neu in respektvollem Abstand: Die Gebäude der NRW.BANK in Münster harmonisieren durch kontrastreiche Farben und Werkstoffe

▶ Die Landesbank vor dem Totalumbau: Der Nachkriegsriegel scheint die alte Sandsteinfassade zu erdrücken



Kontrastreiches Ensemble

Der neue Gebäudekomplex der NRW.BANK schuf in Münster auch eine neue städtebauliche Situation: Anstelle der einfallslosen Nachkriegsbebauung wurde in vornehmerem Abstand zum historischen Bestand ein neues Verwaltungsgebäude errichtet. Der zwischen den Gebäuden entstandene Platz mit Café ist für die Öffentlichkeit zugänglich.

Von dem Bauwerk der einstigen Westfälischen Landesbank blieben nach den Rückbauarbeiten nur noch die unter Denkmalschutz stehenden Süd- und Westfassaden stehen. Das Denkmal wurde für die moderne Nutzung entkernt und anschließend mit modernen Bauteilen ergänzt.

Moderne Dämmung

Um einen zeitgemäßen Wärmeschutz zu erreichen, erhielten die Süd- und Westfassade des Altbaus eine Innendämmung aus Schaumglas. Bei den beiden neu errichteten Fassaden im Norden und Osten handelt es sich hingegen um vorgehängte hinterlüftete Natursteinfassaden, die mit 12 cm dicken Mineralwolleplatten gedämmt sind.

Auch das Mansarddach des eleganten Gebäudes erhielt einen leistungsfähigen Wärmeschutz: eine 28 cm dicke Zwischensparrendämmung kombiniert mit einer 5 cm dicken Untersparrendämmung in der Installationsebene. Dieser hohe Standard wurde vom Bauherrn eingefordert, der im Sinne eines sorgsamem Umgangs mit natürlichen Ressourcen auch den denkmalgeschützten Gebäudeteil in Anlehnung an den seinerzeit gültigen KfW-40-Standard komplettieren ließ. Die neuen Außenwände ergeben durch den Einsatz von hellem Naturstein im Kontrast mit den denkmalgeschützten Fassaden ein harmonisches Ganzes. Helle sandfarbene Natursteine prägen auch den benachbarten Neubau. Das dunkle Dach des Altbaus und die dunklen Fensterrahmen beider Gebäude bilden einen edlen Kontrast zu diesen hellen Tönen. Die Dachziegel sind dabei nicht schlicht schwarz, sondern mit einer dunkelbraunen Engobe beschichtet.

Vollkeramische Details

Um das Farbenspiel bis ins Detail zu vollenden, führten die Dachdecker die Mönch-Nonnen-Deckung vollkeramisch aus und griffen dafür auf spezielle Firstanschlussziegel und Traufziegel sowie Firste, Gratpfänder und Walmkappen des Dachziegelherstellers zurück.

»Die Architekten reizte das ausgeprägte Schattenspiel der traditionellen Deckart.«

Dem hohen gestalterischen Anspruch an das Dach mussten auch die Details rund um die Grate, die Mansardknicke und die integrierten Dachfensterbänder gerecht werden. Das hohe Profil einer Mönch-Nonnen-Deckung lässt insbesondere an den Graten große und hohe Schnitte entstehen. Auf Empfehlung der Koramic-Anwendungstechnik wurden die Ziegel eng am Grat geschnitten, verschraubt oder verdrahtet und mit einer flexiblen Wand- und Kaminabschlussrolle abgedeckt. Abschließend haben



die Dachdecker diese Anschlüsse im sicheren Überdeckungsbereich unterhalb der abdeckenden Gratziegel perforiert, um auch am Grat eine Hinterlüftung sicherzustellen. Am Mansardknick kam die gleiche flexible Wand- und Kaminanschlussrolle zum Einsatz, doch wurde der Anschluss hier zusätzlich mit einem Tropfblech versehen.

In den Süd- und Ostdachflächen sind im Dach oberhalb des Mansardknicks von Grat zu Grat durchgehende Fensterbänder eingebaut. Diese Fenster wurden so geplant und montiert, dass die Mönch-Nonnen-Deckung oberhalb und unterhalb nicht geschnitten werden musste. Auf diese Weise entstanden großflächige, elegante Einbauten, die das Deckbild nicht stören.

Gauben als Dachskulptur

Eine Besonderheit des Daches sind die modern gestalteten, wie eine Skulptur wirkenden Gauben. Sie sind mit großer Sorgfalt in das Verlegeraster der Mönch-Nonnen-Deckung und das Raster der darunterliegenden Fassadenfenster integriert. Für die Dachdecker galt es, die Gauben so zu konstruieren, dass unter und über der Gaube keine Dachziegel geschnitten werden mussten. Gleiches galt für die Breite: Die Gauben sollten genau so breit sein, dass links und rechts der Gaubenwangen gleichmäßig breite Kehlen entstehen und diese stets unter einem Mönch enden.

Bei der Planung der Dachflächen wurde die Komplexität der Maßzusammenhänge deutlich: Die Mansardflächen, wo die Gauben integriert werden mussten, sind mit einem Aufschiebling vollendet, wodurch die zu berechnende Fläche nicht gerade, sondern zum Teil gewölbt ist.

Arbeiten am Modell

Um eine exakte Abstimmung mit den Architekten zu gewährleisten, errichtete Dachdeckermeister Andreas Ulland im Innenhof der Baustelle einen Teil des Mansarddachs mit einer Gaube als 1:1-Modell. „Am Modell konnten wir die Ausführung der Gaubenwangen, die Breite der Kehlen und die Details der Anschlüsse an die Mönchsziegel entwickeln“, erinnert sich Dachdeckermeister Hermann Ulland. So entstand im Dialog zwischen Architekten und Dachdeckern

◀ Ausgeprägtes Schattenspiel und edle Farbkontraste: Dachlandschaft mit elegantem Fensterband und neuen Gauben

eine moderne Gaube mit glatten Wangen. Am Modell wurden auch die seitlichen Anschlüsse an die Mönch-Nonnen-Deckung festgelegt. „Der letzte Mönch, der an den Wandanschluss grenzt, besitzt keine Auflage auf einem Nonnenziegel und hat an dieser Stelle keinen seitlichen Halt“, erklärt Hermann Ulland. „Deshalb kam unter diesem Mönch ein Stellholz zum Einsatz: Dieses 3 × 10 cm große Holz ist so hoch, dass der Mönch sicher, fest und vollflächig aufliegt.“ Das Holz dient zugleich als seitliche Wange für den unterdeckenden Anschluss aus Kupfer. Das Kehlblech aus Kupfer ist an diesem Stellholz unter den Mönch hochgeführt und mit einem auf dem Stellholz montierten Kupferstreifen über eine Hafte fixiert.

Die exakten Maße und Positionen der Gauben berücksichtigten die Zimmerer schon beim Abbund des Dachstuhls, sodass vor Ort bei der Montage keinerlei Wechsel erforderlich waren. „An diesem Dach wurde nichts dem Zufall überlassen“, resümiert Hermann Ulland zufrieden. „Deshalb haben wir die Gauben übrigens auch erst ab der Fensterebene gedämmt, um sie in die Wärmedämmung des Daches integrieren zu können.“ ■

STECKBRIEF

Objekt/Standort:

NRW.BANK
D-48145 Münster

Bauherr:

NRW.BANK
D-40213 Düsseldorf
www.nrwbank.de

Architekt:

Eisfeld Engel Architekten
D-20099 Hamburg
www.eisfeldengel.de

Dachdeckerarbeiten:

Ulland Dachtechnik GmbH
D-48683 Ahaus-Alstätte
www.ulland-dachtechnik.de

Produkte:

Mönch-Nonnen-Deckung, Firstziegel, Gratanfänger, Walmkappen, Traufziegel, Firstanschlussziegel

Hersteller:

Wienerberger/Koramic
D-30659 Hannover
www.koramic.de

DETAILSCHNITTE GAUBE

